

Ein meisterliches Duruflé-Requiem

VON HANSGEORG MARZINKOWSKI

NEUSS Exakt zehn Jahre nach der überzeugenden Aufführung des Requiems von Gabriel Fauré zum Allerheiligentag durch den Neusser Münsterchor gestaltete Kantor Joachim Neugart auch in diesem Jahr ein „französisches“ Requiem, diesmal mit dem Kammerchor Capella Quirina Neuss.

Wie Fauré 60 Jahre zuvor setzt auch Maurice Duruflé in seinem 1947 vollendeten „Requiem“ (op. 9) auf tröstende und meditative Musik. Er verzichtet auf die dramatischen „Dies irae“ und „Rex tremendae“ und nimmt stattdessen „Libera me“ und „In paradisum“ aus der katholischen Totenmesse dazu. Die spirituelle Stimmung verstärkt er,

indem die gregorianischen Gesänge zum Teil wörtlich übernommen und harmonisch reizvoll gestaltet werden.

Die Capella Quirina sang auf bewundernswertem Niveau. Die Intonationsreinheit aller Stimmen gipfelte bei „calamitatis et miseriae“ in extrem hoher Lage. In der Version mit Orgelsolo gab Stefan Palm durch kompetente Registerwahl die grundlegende impressionistische Farbgebung oder schuf - etwa im „Kyrie“ - mit Solooboe eine schöne Oberstimme.

Zur Einleitung des Requiems hatte der Marienkantor mit Duruflés schwierigem, zugleich großartigem „Präludium und Fuge über den Namen Alain“ ein Meisterstück rauschend verklingen lassen. Der Kam-

merchor glänzte zudem mit einigen a-capella-Motetten des britischen Komponisten David Briggs, dessen berühmte „Messe pour Notre Dame“ ebenfalls zum Repertoire der Capella gehört. Das passte wunderbar zu Duruflé, denn auch Briggs arbeitet oft mit dem gregorianischen Cantus und malt ihn in reizvollen harmonischen Richtungen aus.

Ein wunderbar fester Capella-Alt formuliert so „Ubi caritas et amor“, brillante Doppelchörigkeit versinnbildlicht die herzliche Liebesfreude. Beeindruckend gelang auch die vierstimmige Vertonung des Psalm 121 „I will lift up“ und das „O Lord, support us“. Hier begleiten ruhige Orgelakkorde den reinen Chorklang.